Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Braus in Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 34. Schwerte, Donnerstag, 19. März 1896. 29. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus.

Montagsitzung. Eingegangen sind konservative Anträge auf progressive Besteuerung der Wanderlager, Bazare 2c. Die Novelle zum Pensionsgesetz wird in zweiter Lesung genehmigt, ebenso die Verordnung, betr. den Bebauungsplan von Brotterode nach längerer Debatte. Angenommen wird auch der vom Herrenhause herübergekommene Gesetzentwurf, betr. die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen, sowie eine Reihe von kleineren und lokalen Gesetzen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutscher Reichstag.

Das Haus setzte am Montag die zweite Beratung des Kolonialetats fort Abg. Werner (Antis.) spricht seine Verurteilung des Verhaltens des Dr. Peters aus. Leute, wie Wehlau, Leist und Peters brächten uns in unserem kolonialen Erfolg nur zurück. Abg. v. Manteuffel (kons) kann sich der Mißbilligung des Verhaltens Peters anschließen, aber da er doch auch Verdienste um die koloniale Sache habe, sei abzuwarten, was die neueingeleitete Untersuchung ergebe, bevor man Peters total verurteile. Dir. Kayser tritt entschieden der Behauptung des Abgg. Bebel und Richter entgegen, daß die beklagenswerten Dinge für die deutsche Kolonialverwaltung typisch seien. Diese letztere habe bedeutende Kultur- und wirtschaftliche Erfolge errungen, die auch im Auslande Anerkennung finden. Abg. v. Kardoff (freikons) will das Ergebnis der neuen Untersuchung abwarten, bevor er über Peters das letzte Wort spricht. Redner tritt ebenfalls der Herabsetzung der Kolonialpolitik durch den Abg. Richter entgegen. Abg. Fürst Radziwill betont, die Kolonialverwaltung müsse energisch den Amtsmißbrauch unterdrücken. Abg. Hasse (natl) erkennt die Erfolge der Kolonialverwaltung dankend an. Abg. Bebel wiederholt seine herabsetzende Kritik über die Kolonialverwaltung und die Haltung des Dr. Peters. Abg. Lieber (Ztr.) erklärt, seine Partei habe die Peters'sche Angelegenheit ganz sachlich und ohne Rücksicht auf die Person untersucht, aber was bekannt geworden sei, genüge vollkommen zur moralischen Verurteilung von Peters. Die Kolonialpolitik will Redner beibehalten, erwartet aber bestimmt gesetzliche Maßnahmen, damit solche Skandalgeschichten endlich aufhören. Abg. Richter will von der Kolonialpolitik überhaupt nichts wissen, während Abg. Graf Limburg dieselbe verteidigt. Nunmehr wird endlich zur Abstimmung geschritten und die einzelnen Positionen des Kolonialetats gelangen zur Annahme.

Der Reichstag setzte Dienstag die Beratung des Kolonialetats beim Etat für Deutsch-Südwestafrika fort. Abg. Hesse (natlib.) wünscht eine Regelung der Militärpflicht in den Schutzgebieten, damit die dort wohnenden Deutschen ihre Söhne gleich in den Kolonien dienen lassen könnten. Direktor Dr. Kayser stellt eine Vorlage noch für diese Session in Aussicht. Abg. Graf Arnim (freikons.) tadelt, daß man der englischen Taraskoma-Gesellschaft in Südwestafrika viel zu viel Land abgetreten habe. Dr. Kayser antwortet, die Gesellschaft sei schon seit 1887 dort und habe 1889 bindende Landversprechungen erhalten. Abg. Hammacher (natlib.) verteidigt die deutsche Südwestafrika-Kompagnie, welche mit der englischen Gesellschaft Verträge geschlossen hat. Redner betont, Deutsch-Südwestafrika sei geeignet für die Landwirtschaft und also auch für die Auswanderung. Abg. Bebel (Soz.) glaubt das nicht. Die Ansiedelung dort koste zu viel Geld, und wer das erforderliche Kapital habe, werde anderswohin gehen. Redner erhebt dann noch verschiedene Vorwürfe gegen das Ansiedlungssyndikat, welche Abg. von Cuny (natlib.) als unbegründet abweist. Die Kolonisten brauchten nur den zehnten Teil des Kaufspreises bar zu zahlen, erhielten aber den Rest 15 Jahre gestundet. Das sei doch Entgegenkommen genug. Abg. Graf Arnim (freikons.) meint, Bebel könne es niemand recht machen. Erst verlange er, man solle selbst Geld für die Kolonien ausgeben, und thue man das, sei man in seinen Augen wieder interessiert. Nach einigen weiteren unerheblichen Bemerkungen, wird der Rest des Kolonialetats genehmigt. Es folgt der Marine-Etat. Die laufenden Forderungen desselben werden ohne Debatte genehmigt, da die Debatte über die Marineverstärkungen mit dem Extra-Ordinarium des Etats verbunden werden soll, dessen Beratung Mittwoch mittag beginnen wird.

Der Kaiser, welcher nach einem früheren Plane schon am 13 März von Berlin abreisen sollte, um am 15. März von Kiel aus zu Schiff die Reise nach Genua anzutreten, hat die Abreise wegen des Besuchs des österreichischen Reichskanzlers auf den 23. März verschoben. In Begleitung der Kaiserin und der ältesten beiden Prinzen begiebt er sich auf dem Landwege nach Genua, wo die Weiterreise mittels der Kaiserlichen Jacht „Hohenzollern" erfolgt In eingeweihten Kreisen spricht man jetzt davon, daß das Kaiserpaar seine Mittelmeerreise bis Korfu ausdehnen wird, wo bekanntlich die Kaiserin von Oesterreich eine prächtige Villa besitzt, in der sie regelmäßig während des Frühjahrs zu residieren pflegt In Korfu soll eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden. Am 15. April dürfte die Mittelmeerfahrt beendet sein, da bereits am 18. April die Prinzen, wahrscheinlich in Begleitung ihrer Kaiserlichen Mutter, nach Plön abreisen.

Zum Aufenthalt des österreichischen Ministers Grafen Goluchowski in Berlin bringt die Köln. Ztg. noch folgenden Epilog, der offenbar aus dem Reichsamt des Auswärtigen stammt: „Graf Goluchowski hat Berlin wieder verlassen. Während seines viertägigen Aufenthaltes hat er täglich reiche Gelegenheit gehabt, die deutschen leitenden Staatsmänner zu sprechen. Der Kaiser hat mit ihm eine mehr als einstündige Unterredung gehabt. Man wird also als gewiß annehmen können, daß über alle schwebenden politischen Fragen ein gründlicher Meinungsaustausch erfolgt ist und auch darüber kann kein Zweifel obwalten, daß dieser Meinungsaustausch eine allseitige Uebereinstimmung bestätigt hat. Das kann an sich schon als selbstverständlich gelten bei den intimen Beziehungen, die seit vielen Jahren zwischen den beiden Regierungen bestehen. Die persönlichen guten Beziehungen zwischen den maßgebenden verantwortlichen Leitern der auswärtigen Politik der beiden mächtigen und eng befreundeten Reiche werden auch ihrerseits nicht unwesentlich dazu beizutragen, das eigentliche Ziel des Dreibundes, die Erhaltung des europäischen Friedens thunlichst zu kräftigen und zu fördern. Bestimmte Abmachungen sind nicht getroffen worden, es lag hierzu auch kein Anlaß vor. Aber in allen schwebenden Fragen wird ein gemeinschaftliches Zusammenrücken nach wie vor verbürgt sein. — Die italienischen Zeitungen äußern sich außerordentlich anerkennend und dankbar für die Kundgebungen der Teilnahme und Sympathie, welche der deutsche Kaiser aus Anlaß des Mißgeschicks in Abessynien nach Rom gerichtet hat.

Dr. Karl Peters veröffentlicht im „Kleinen Journal" eine Erklärung als Erwiderung auf die im Reichstage gegen ihn gerichteten Angriffe. Außerdem verlautet, daß Peters beim Reichskanzler die Einleitung eines Disziplinarstrafverfahrens gegen sich beantragt und bis zur Entscheidung desselben den Vorsitz im Berliner Kolonialverein dem Stellvertreter, Bankier von der Heydt, übergeben hat.

Die Einführung der einjährigen Militär-Dienstzeit für die Volksschullehrer beginnt, obgleich sie erst nach einigen Jahren thatsächlich erfolgt, ihre Wirkung schon jetzt im Merseburger Regierungsbezirk zu zeigen. Dort sind Seminare und Präparanden-Anstalten, sowie die Volksschullehrer durch die Kreisschulinspektoren darauf aufmerksam gemacht worden, daß es gern gesehen werde, junge Leute, die Lehrer werden wollen, privatim heranzubilden Solchen Lehrern, die Privatpräparandien einzurichten wünschen, soll in jeglicher Weise seitens der Regierung geholfen werden, auch durch materielle Unterstützung. Eine solche Präparandie soll bereits am 1. April in dem kleinen Landstädtchen Schkölen eröffnet werden.

Zum Fall Hammerstein wird neuerdings mitgeteilt, daß die Nachricht, unter den Anklagepunkten gegen Hammerstein käme keine schwere, sondern nur leichte Urkundenfälschung vor, auf Irrtum beruht. Die Anklage ist erhoben auf schwere Fälschung von Privaturkunden, ein Vergehen, auf das nicht nur auf Gefängnis, sondern auf Zuchthaus bis zu 5 Jahren erkannt werden kann. Eine Anklage wegen schwerer Fälschung öffentlicher Urkunden konnte nicht erhoben werden, da das von Hammerstein nachgemachte Siegel nur das eines Amtsvorstehers ist, also eines Beamten, dessen Siegel überhaupt nicht die Eigenschaft und die Macht besitze, eine Urkunde öffentlich zu beglaubigen

Die Märzfeier der sozialdemokratischen Vereine in Berlin wird in diesem Jahre einen größeren Umfang annehmen, weil der 18 März gleichzeitig der 25jährige Gedenktag der Pariser Kommune ist. Mittwoch abend finden in allen Berliner Wahlkreisen öffentliche Volksversammlungen statt, wobei die Abgeordneten sprechen sollen. Auch die Anarchisten halten eine Volksversammlung ab. Am letzten Sonntag schon waren die Gräber der Märzgefallenen im Friedrichshain das Ziel von Arbeiterscharen.

Italien.

Der Entschluß des Kriegsministers Ricotti, sämtliche Generäle und Offiziere, welche irgendwie für die Niederlagen von Adua verantwortlich gemacht werden können, vor ein Kriegsgericht zu stellen, wird von der Presse mit Genugthuung aufgenommen. Der Prozeß soll in Massauah stattfinden.

Die Deputierten Cavalotti, Coeta und Vondemini überreichten dem Kammerpräsidenten einen Antrag, nach welchem das Kabinett Crispi in Anklagezustand versetzt werden soll.

Die Opposition macht verzweifelte Anstrengungen, damit die Friedensvorschläge Meneliks in der Kammer abgelehnt und der Krieg fortgeführt werde. Crispi und seine Anhänger bezwecken damit, die Regierung in eine solche Verlegenheit zwischen den patriotischen Gefühlen der Nation und der kläglichen Finanzlage zu bringen, daß di Rudini sich als ohnmächtig erklären, und Crispi den Platz räumen müßte. Die Radikalen und Sozialisten würden im Falle der Fortsetzung des Krieges eine offen revolutionäre Agitation in ganz Italien und Sizilien hervorrufen. di Rudini ist entschlossen, sofort nach Ablehnung des Friedensschlusses die beiden Kammern aufzulösen und allgemeine Wahlen auszuschreiben.

Der Wiener Botschafter Nigra wird in den nächsten Tagen in Rom eintreffen, um Bericht über die Eindrücke zu erstatten, welche Graf Goluchowski bei seiner Anwesenheit in Berlin bezüglich der politischen Lage empfangen hat.

Frankreich.

In Nizza fand die Begegnung zwischen dem Kaiser von Oesterreich und der Königin von England statt. — Präsident Faure erhielt das Großkreuz des Stephanordens.

Sehr große Erregung ruft in politischen Kreisen die Erklärung eines einflußreichen radikalen Abgeordneten hervor, wonach das Kabinett Bourgeois bleibt, wenn es auch betreffs der Einkommensteuer geschlagen werden sollte. „Wir werden vielmehr," so fährt der betreffende Abgeordnete fort, „einen radikal republikanischen Staatsstreich versuchen, und das ganze Land über unser Programm befragen. Wir sind sicher, eine große Mehrheit zu finden. Nach den eventuellen Neuwahlen wird nur eine legislative Kammer bestehen."

Ein französisches Blatt konstruiert sich etwas gewaltsam seine Schadenfreude über das Unglück der Italiener bei Adua daraus, daß der ehemalige französische Artilleriehauptmann Lochette die Artillerie der Negus geführt habe und daß dessen Kerntruppe mit 12000 Remington Gewehren bewaffnet sei, die das päpstliche Wappen, die Tiara mit den Schlüsseln, trügen. Diese Gewehre, sagt das Blatt, gehörten früher den päpstlichen Zuaven. Nach der Einnahme Roms fielen sie den Italienern in die Hände, die sie dann später Menelik zum Geschenk machten. Jetzt haben diese Waffen sich siegreich gegen sie selbst gewendet.

Belgien.

Einer belgischen Zeitung zufolge hat König Leopold von Menelik, mit dem er seit 1887 einen Briefwechsel unterhält, eine Depesche erhalten, in der er ersucht wird, den Frieden mit Italien zu vermitteln. König Leopold habe den Inhalt der Depesche dem König Humbert übersandt.

England.

Die englische Regierung macht neue Anstrengungen, die Regierung von Transvaal zu umgarnen. Jetzt hat sie dem Präsidenten Krüger angeboten, die volle Unabhängigkeit von Transvaal zu garantieren, wenn die britischen Unterthanen im Lande das Wahlrecht erhielten Präsident Krüger will in einigen Tagen antworten, ein Zeichen, daß das Oberhaupt der Boeren Mißtrauen hegt. Und wenn einer, so hat er Grund dazu

Amerika.

In Lima in Südamerika ist ein Indianer-Aufstand ausgebrochen. In den Kämpfen wurden auf beiden Seiten viele Personen getötet und verwundet.

Die kubanische Zuckerernte für 1896 wird auf etwa 126000 Tonnen geschätzt; im letzten Jahre hatte die Schätzung 1 Million Tonnen betragen.

Australien.

Die unter deutschem Schutze stehenden Samoainseln in der Südsee sind von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Der angerichtete Schaden scheint ziemlich erheblich zu sein; beispielsweise ist eine ganz aus Stein gebaute Kirche zusammengestürzt, während die katholische Kirche bei Apia arg beschädigt worden ist. Die Tongagruppe ist von einem verheerenden Orkan heimgesucht worden, wobei allein in Lifuka und Umgebung über 200 Häuser vom Boden weggefegt wurden. Der unter den Kokosplantagen angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, daß im besten Falle 2—3 Jahre verstreichen müssen, bevor auf der Insel wieder von einer Kopraproduktion die Rede sein kann

Türkei.

Der Sultan kommt aus den Sorgen nicht heraus. Noch nicht einmal ist in Armenien die Ruhe total wieder hergestellt, so kommen aus Kreta Alarmnachrichten, daß dort die Mordthaten und demgemäß die Erregung unter den Eingeborenen immer mehr um sich greift. Wer die Schuldigen sind, wird freilich schwer festzustellen sein, da jede Partei bestreitet, die Thaten begangen zu haben, aber daß schwache türkische Regiment zieht eben solche Verbrecher groß, da die Urheber wissen, daß ihnen selten oder nie Strafe erwächst

---

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 18. März. Am Sonntag nachmittag fand im großen Hagemann'schen Saale die Monatsversammlung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins statt, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Herr Hüsecken eröffnete nach Zahlung der Beiträge dieselbe und machte die Mitteilung, daß infolge Beschluß der Vorstandssitzung vom 11. d. M. wiederum 8 neue Mitglieder dem Verein beigetreten seien. Dieselben wurden willkommen geheißen und zur Befolgung der Devise des Vereins: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb", angehalten. Nach einem Hoch auf den Kaiser und Absingen der Nationalhymne hielt dann Herr Pastor Gräber, Vorsteher der Märkischen Diakonissenanstalt zu Witten, seinen spannenden, eingehenden und anschaulichen Vortrag über „eine Wanderung durch das heutige Jerusalem." Der Redner, welcher selbst den Orient bereist, verstand es, durch seine klaren, oft recht humoristischen Ausführungen die zahlreiche Zuhörerschaft etwa 2 Stunden zu fesseln. Die Hauptbilder, die der Vortragende entwarf, waren eine Reise von der Küstenstadt Jaffa, früher Joppe, bis nach Jerusalem, ein Blick vom Oelberg auf das Land Kanaan und eine Wanderung durch Jerusalem selbst. Es folgte sodann eine Kollekte für das Diakonissenhaus der Grafschaft Mark. Der Verein hat sich dem evangelischen Bund angeschlossen.

Schwerte, 16. März. In der am Samstag stattgefundenen Sitzung des Vorstandes unseres Bürger-Schützen-Vereins wurde Herr Brauereibesitzer Wilhelm Ostermann zum Vorsitzenden und Herr H. Färber zu seinem Stellvertreter gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Herr Bürgermeister Mönnich, wurde zum Ehrenpräses ernannt. Zum Schriftführer wurde Herr Hermann Duhme, zu dessen Stellvertreter Herr Lethaus und zum Rendanten Herr Homel gewählt. Das Schützenfest soll Mitte Juli gefeiert werden.

[*] Schwerte, 12. März. Die Generalversammlung der Kampfgenossen-Vereinigung von Schwerte und Umgegend wurde vom Präses W. Quadbeck mit einer Ansprache eröffnet, in welcher besonders betont wurde, die Treue zu Kaiser und Reich auch ferner hoch zu halten und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf unsern obersten Kriegsherrn Se. Majestät Kaiser Wilhelm II, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf wurde des verstorbenen Kameraden Jos. Matz gedacht und die Anwesenden aufgefordert, sich zur Ehrung des Verstorbenen von ihren Plätzen zu erheben. Als erster Punkt der Tagesordnung „Weiterzahlung der Beiträge" wurde nach längerer Debatte beschlossen, vom 1. Januar 1896 ab einen monatlichen Beitrag von 30 Pfg. zu zahlen, um bei Erkrankungs- und Todesfällen hülfsbedürftigen Kameraden sofort helfend zur Seite stehen zu können. Das Sterbegeld wurde für die ersten 3 Jahre auf 20 Mark festgesetzt, während das Unterstützungsgeld nach Sachlage vom Vorstand direkt festgesetzt und ausgezahlt und dann in der nächsten Generalversammlung bekannt gemacht wird. Die Auszahlung des Sterbegeldes tritt sofort in Kraft. Zu 2 „Beerdigungsfrage" wurde mit voller Majorität beschlossen, denjenigen Kameraden der Kampfgenossen-Vereinigung und den alten Herren vom Landwehrverein, welche nicht Mitglied des Kriegervereins bezw. Garde- und Landwehrvereins sind, von Seiten der Vereinigung ein volles militärisches Geleite zu geben. Zu 3 „Verschiedenes" wurde nochmals darauf hingewiesen und die Kameraden gebeten, zur Vervollständigung der im Grundriß fertig gestellten Stammrolle die Pässe beim Kameraden Ed. Pferdekämper abzugeben. Zum Schluß Vorlesung aus dem Generalstabs-

werk „Schlacht von Sedan" abwechselnd mit Vorträgen patriotischer Lieder, bei einem Faß Freibier.

Schwerte, 18. März. Auf der Schwerterheide wurde gestern morgen durch Herrn Wachtmeister Witte ein junger Mann als des Diebstahls dringend verdächtig verhaftet. Derselbe hat verschiedentlich seine Wohnung gewechselt, so wohnte er z. B. in Villigst, in den Rosen u. s. w. An sämtlichen Stellen ist er verdächtig, Hausdiebstähle ausgeführt zu haben. Der Mensch soll auch seine Schuld teilweise eingestanden haben.

Berghofen, 16. März. Die Kuh des Landwirts (Gutspächters) Klempert hier brachte am 16. cr. früh morgens ein Kalb, dessen vordere Hälfte einen vollständigen Hund bildete, zur Welt. Die Ober- und Unterkiefer des Tieres waren vollständig mit eineinhalb Zentimeter langen Zähnen besetzt. In der Mitte des Rückens saß der Hundeschwanz Sodann fing die Hälfte eines Kalbes auch mit einem Schwanze an. Das Tier war männlich und hat zehn Minuten nach der Geburt gelebt.

Dortmund, 17. März. Eine im nördlichen Stadtteile wohnhafte Ehefrau im Alter von 50 Jahren rückte gestern mit einem Kostgänger ihrem Manne aus.

§ Annen, 16. März. Der wie bekannt an den Pfingstfeiertagen hier stattfindende Gesangwettstreit des hiesigen Männergesangvereins aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens wird nach den getroffenen Vorbereitungen einer der großartigsten, die irgendwo gefeiert worden. Es wetteifern hier nicht nur die Bürger des Ortes um den Glanz der Festlichkeit, auch die Spitzen der hier vertretenen bedeutenden Industrie haben dem Unternehmen ihre volle Sympathie entgegengebracht. So war es denn auch möglich, daß die vom Vereine selbst gestellten wertvollen Ehrenpreise noch durch Stiftungen in großer Anzahl und in prachtvoller Ausstattung vermehrt werden konnten, so daß fast jeder Verein mit einer Auszeichnung bedacht werden dürfte. Indem wir dem Verein zu seinem großen Werke ein gutes Gelingen wünschen, machen wir noch darauf aufmerksam, daß der Delegiertentag schon am 22. März cr. im Hotel Spill hierselbst stattfindet.

Witten, 17. März. Vom Königlichen Konsistorium in Münster ist an die Unterzeichner des Antrags auf Bildung einer zweiten Gemeinde innerhalb der evangelischen Landeskirche die Nachricht eingegangen, daß der Antrag nicht genehmigt werden könne.

Witten, 17. März. Nachdem bei der letzten Wahl der Repräsentanten in der hiesigen evangelischen Gemeinde ausschließlich Anhänger des Herrn Pfarrers Birkenhoff und zwar mit erdrückender Majorität gewählt worden sind, wird die Hoffnung ausgesprochen, den tief einschneidenden Kirchenstreit durch Wiedereinsetzung des Herrn Pastor Birkenhoff in das verwaiste Pfarramt beizulegen. Ob man sich dazu aufraffen wird, muß sich nun bald, wenn zur Wahl des neuen Geistlichen geschritten wird, herausstellen. In entgegengesetztem Sinne wird von anderer Seite berichtet. Die Birkenhoff-Affäre gestaltet sich immer verwickelter und nimmt immer unliebsamere Formen an. Das Presbyterium hat jetzt gegen Herrn von Ammon und einen gewissen Johann Wagner, der allerlei Vorkommnisse aus der evangelischen Gemeinde in einer dortigen Zeitung registrierte, Strafantrag gestellt wegen Beleidigung und Verleumdung der Geistlichen und Mitglieder des Presbyteriums. Herrn von Ammon wird zur Last gelegt, daß er die älteren Geistlichen des Neides über ihren besseren und edleren talentierten Amtsbruder Birkenhoff geziehen und öffentlich in einer Versammlung erklärt habe, die älteren Geistlichen wollten den B. mit Hülfe des Presbyteriums von hier verdrängen.

Soest, 14. März. Aufsehen erregende Verhaftungen werden aus dem Orte Liesborn an der Lippe gemeldet. Dort wurden verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Oelde abgeliefert: der Sohn des Gutsbesitzers Riese, das Küchenmädchen des Gutes und die Hebamme des Dorfes. Sie stehen unter dem Verdachte des Kindes-Mordes, das neugeborene Kind des Küchenmädchens soll in der Wohnung der Hebamme verbrannt worden sein.

Altena, 14. März. Der Herr Kultusminister hat auf Grund des guten Ausfalles der schriftlichen und mündlichen Reife-Prüfung an unserer höheren Lehranstalt dieselbe als Progymnasium anerkannt.

Ohligs, 16. März. Hierselbst sind infolge Wegfalls des Ortsstatuts, betr. die Konzessionierung von Wirtschaften etwa 50 Eingaben wegen neuer Wirtschaftskonzessionierung gemacht worden.

Köln, 16. März. Kommt da vor einigen Tagen ein Herr in eine Buchhandlung und verlangt „Ein Glas Wasser". Der Gehülfe, voll Diensteifer, geht zur Wasserleitung und bringt dem Herrn das Gewünschte. Unter dem schallenden Gelächter der übrigen Anwesenden aber erklärte dieser, er verzichte auf das edle Naß, er wolle „das Glas Wasser" von Scribe, in welchem Stücke er sich an der Darstellung Mitterwurzers so ungemein erfreut habe.

Bonn, 16. März. Einen entsetzlichen Tod fand der Sohn des Herrn Kaiser aus dem benachbarten Mehlem. Der junge Mann fiel in der Krautfabrik in einen Kessel mit siedendem Wasser. Fürchterlich verbrüht, aber noch lebend, brachte man ihn in eine hiesige Krankenanstalt, wo er nach 1½tägigem, qualvollem Leiden verschied.

Sprendlingen bei Kreuznach, 16. März. Hierselbst mißhandelte ein Bäckermeister, als er nach durchzechter Nacht heimkehrte, seine Frau derartig, daß sie ohnmächtig zu Boden sank. In der Meinung, er habe seine Frau totgeschlagen, nahm er ein großes Messer und schnitt sich vor den Augen der Frau die Kehle durch.

Roermond, 16. März. Hierselbst ist eine wohlorganisierte Diebesbande, 6 Personen, aufgehoben worden, die in letzter Zeit die Grenzbezirke Deutschlands und Hollands beunruhigte. Fast alle in den letzten Monaten ausgeführten größeren Diebstähle und Einbrüche in Roermond und Umgegend, ferner der Einbruch in das Stationsgebäude zu Rheindahlen und Fahrräder-Diebstähle zu M.-Gladbach sind, wie die Verhöre ergaben, von Mitgliedern dieser Bande ausgeführt worden.

Arbeiter-Bewegung.

Der Weberinnen-Ausstand in Eupen dauert fort und droht weitere Ausdehnungen anzunehmen. Die Ausständigen verfügen über Geldsummen.

Die Zahl der Streiklustigen bleibt in Berlin noch groß. Voran stehen die Maurer mit der Forderung der ständigen Arbeitszeit und 7 Mark pro Tag, sowie die Droschkenkutscher, die während der Gewerbeausstellung streiken wollen. Dann kommen vornehmlich noch in betracht Schriftsetzer und Schuhmacher.

Auf verschiedenen Zechen des Lüttticher Bezirks ist ein Ausstand ausgebrochen. Es gährt wieder bedenklich unter den Arbeitern, weil ihnen eine Lohnerhöhung verweigert worden ist, und es ist wahrscheinlich, daß der Ausstand sich weiter ausdehnen wird.

Seraing, 17. März. Hier ist heute morgen die Mehrzahl der Grubenarbeiter in Ausstand getreten; die Zahl der Feiernden beträgt etwa 1200 Mann.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Aufbewahrung von Apfelsinen. Der englische Botaniker Carson in Kew macht die Mitteilung, daß es kein besseres Mittel giebt, Apfelsinen zu konservieren, als sie in trockener Erde zu verpacken. Darin halten sie sich volle sechs Monate und reifen auch noch nach. Die Apfelsinen werden bekanntlich in unreifem Zustande nach den nördlichen Ländern geschickt.

Vermischtes.

* Eine elektrische Bahn, bei der die Eisenbahnwagen ihre Betriebskraft selbst erzeugen, dürfte wohl eigentlich ein Perpetuum mobile bilden, doch findet sich eine solche, wie uns das Internationale Patent-Bureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, mitteilt, in der That im Staate Michigan in Nordamerika bei einem Eisenerzbergwerk. Die Grube liegt sehr hoch und müssen die daselbst geförderten Erze durch eine Eisenbahn zu Thal geschafft, die leeren Wagen aber wieder nach oben befördert werden. Im Grunde genommen wäre hierzu ja eigentlich keine Kraft notwendig, da man ja nur den beladenen, zu Thal fahrenden Zug an die eine Hälfte eines Drahtseil-Triebes anzukuppeln brauchte, welcher das Drahtseil in Bewegung setzen und die seiner anderen Seite angeschlossenen leeren Wagen hochziehen würde. Dies ging aber der lokalen Verhältnisse wegen nicht an, weil die Anfahrt der Wagen gerade entgegengesetzt der zu Thal führenden Strecke liegt. Man nahm daher die Elektrizität in folgender origineller Weise zu Hülfe. Anstatt wie sonst üblich die beträchtliche lebendige Kraft des herunterfahrenden Wagenzuges durch Bremsen zu vernichten, gab man einem Wagen eine Dynamomaschine, in welcher durch die Drehung der Wagenachse bezw. durch den auf ihr sitzenden erregenden Anker ein elektrischer Strom erzeugt wurde, in welchen also hier die Last bezw die Energie der Anziehungskraft der Erde umgewandelt wurde; wie nun sonst umgekehrt bei elektrischen Bahnen die Dynamomaschine die Kraft durch den Kontakt von der nebenher laufenden Drahtleitung erhält, giebt hier die Maschine den Strom an die Leitung ab, die ihn nach Akkumulatoren führt, von welchen aus die Dynamomaschine des zu Berg fahrenden leeren Zuges betrieben wird, so daß in der That gar keine irgendwie Geld kostende besondere Kraftquelle benötigt wird. Da natürlich die nach oben fahrenden Wagen in ganz bestimmten Zeitperioden gefördert werden, auch mitunter Materialien aller Art mitnehmen, so kann bei sonst haushälterischer Oekonomie mit dem Strom schließlich auch einmal eine Kraft zur Anwendung gebracht werden, welche größer wie jene sein kann, welche ein entsprechend belasteter, zu Thal fahrender Zug ausüben würde; wenn auf diese Weise auch nicht etwa eine Kraft aus Nichts erzeugt wird, sondern vielmehr die Last der oben auf dem Berge aufgeladenen Erze gewissermaßen wie die Gewichte einer Uhr wirken, so zeigt die praktische Anlage doch eine sehr sinnige Ausnutzung einer Kraft, die sonst in gleichen Fällen nichts hervorbringt wie ein Erhitzen oder Funkensprühen der gegen die Räder gepreßten Bremsklötze.

* Sechs Wochen lang mit einem Stück Holz im Halse umhergehen mußte der Händler Scheffler aus Schidlitz bei Danzig. Der Mann mußte wegen zwei an der rechten Halsseite eiternden Wundstellen in das Danziger Lazarett Sandgrube aufgenommen werden. Gleich beim ersten Einschnitt an der einen Wundstelle stieß Dr. Stangenberg auf einen festen fremden Körper, welchen er dann mittels einer Pinzette herauszog, und zwar einen 13 Centimeter langen, 5 Millimeter dicken Weidenstoppel. Wie Scheffler dazu gekommen ist, erzählt er folgendermaßen: Am 20. Januar sei er bei Rothebude mit einem Bauerngefährt mitgefahren. Am Weichseldamm waren die Pferde plötzlich scheu geworden und durchgegangen und dabei der Kutscher, welcher eine Schulterverrenkung erlitt, vom Wagen geschleudert worden, wobei er (Scheffler) mit dem Kopfe in eine abgeschnittene Weidenbucht fiel. Er habe hierauf Schmerz verspürt, auch etwas Blutung gehabt, doch beides sei bald fort gewesen; erst nach 8 Tagen habe sich an der Stelle eine Eiterung gezeigt. Aus Furcht, ins Krankenhaus zu müssen, sei er nicht zum Arzt gegangen; jetzt, nach Verlauf von fast sechs Wochen, sei ihm aber die Eiterung zu arg geworden. Merkwürdig ist, daß Scheffler bei Bewegungen des Kopfes weder Schmerz noch Behinderung verspürt oder überhaupt etwas von dem Stück Holz gewußt hat Der Eingang des Stoppels ist dicht vor dem rechten Ohre, der Ausgang in fast senkrechter Richtung bis 13 Centimeter tiefer zur Mitte des Halses, unmittelbar an der Schlagader.

* Kaiserslautern, 15. März. In der vergangenen Nacht machten zwei Sträflinge, die als Kranke in's Zuchthausspital gebracht waren, einen Ausbruchsversuch, der aber nicht gelang. Vorher hatte einer der Ausbrecher, um ungestört arbeiten zu können, einen in demselben Zimmer schwerkrank darniederliegenden Mitgefangenen durch Erdrosseln ermordet.

* Aus Schlesien, 9. März. Eine neue Steuerquelle hat der Bolkenheimer Magistrat entdeckt. Derselbe hatte beantragt, daß von zwei am Markte stehenden Gasthöfen, „Schwarzer Adler" und „Drei Kronen", eine Platzmiete von 20 bezw. 30 Mark für den Wagenverkehr pro Jahr zu erheben sei; die Stadtverordnetenversammlung ist diesem Antrage beigetreten.

* Aus Würzburg wird gemeldet: Professor Röntgen erhielt den adelnden Kronenorden vom Prinzregenten von Bayern.

* Im Münchener Zeughause wurden nach den „M. N. N." etwa 80000 Gewehre, Modell 71/84, ausgemustert und revidiert, welche die Regierung von China zum Preise von 5 Fr. für das Stück erworben hat. Die Ablieferung wird in einigen Tagen erfolgen.

* Ein Schildbürgerstückchen hat unlängst der Fiskus in der guten obersteirischen Ortschaft Turnau ausgeführt; er pfändete der dortigen seit 23 Jahren bestehenden Feuerwehr, die wiederholt Tüchtiges geleistet hat, wegen einer rückständigen, seit dem Jahre 1890 vorgeschriebenen Aequivalenten-Gebühr jährlich 50 Kreuzer — die Feuerspritze! Die neuen vom Lande geschenkten Schläuche entgingen mit Not dem gleichen Schicksal. Wenn der hl. Florian nicht mehr Einsehen hat als der Fiskus, kann der seltene Fall eintreten, daß die Feuerwehr einen ausgebrochenen Brand nicht zu löschen vermag, da der fürsorgliche Fiskus die Spritze gepfändet. Hoffentlich beeilen sich die wackeren Turnauer, die gefährdete Spritze auszulösen.

* Ein Riese von 2,03 Meter Höhe mit einem Brustumfang von 118 Zentimeter und 246 Pfund Körpergewicht wurde in Kissingen für tauglich befunden und dem Infanterie-Leibregiment in München überwiesen. Er stammt aus Großwenkheim.

* Brüssel, 17. März. Der Dampfer „Matadi" wurde bei der Fahrt von Leone nach Banana durch eine Explosion in die Luft gesprengt. 91 Personen, darunter 25 weiße, wurden getötet. Der Dampfer Matadi gehörte der Britisch-Afrikanischen Dampfschiff fahrtsgesellschaft und hatte Sierra Leone am 2. Februar verlassen.

* Orel, 17. März. Während einer furchtbaren Sturmesnacht sind in der Provinz Orel 130 Personen erfroren, auch viele Pferde und sonstiges Vieh ist zu Grunde gegangen.

* Belgrad, 17. März. Eine Heidukenbande überfiel das Haus des Grundbesitzers Jovanatz und ermordete die ganze Familie. Die die Mörder verfolgende Gendarmerie konnte die Kerle festnehmen und dem Gefängnis überliefern.

* Konstantinopel, 12. März. In den Dardanellen ist ein türkisches Segelschiff mit 35000 Hektoliter Getreide untergegangen. Von der Besatzung sind 17 Mann ertrunken.

* Ein Fall von der furchtbaren Londoner Armut kam letzter Tage an die Oeffentlichkeit. In einem Abwaschraum in Somerstown lebten Edward Mc. Carthy und seine Frau. Ihr Heim war nur 5½ Fuß breit und 6½ Fuß lang. Letzter Tage starb Mc Carthy plötzlich. In seinem Grabe wird er mehr Platz haben, als in dem armseligen Raum, welcher ihm im Leben beschieden war. Ein Mann, der häufig mit dem Mc. Carthy zusammen arbeitete, erzählte dem Leichenbeschauer, daß der Verstorbene mit dem Rücken an die Wand gelehnt schlafen mußte, weil er sonst mit den Füßen an die andere Wand gekommen wäre.

* Der Fürst von Monaco hat der Spielbank eine Konzession auf weitere fünfzig Jahre erteilt. Infolgedessen haben die Direktoren beschlossen, einen Erweiterungsbau zu errichten, der die Größe der Räumlichkeiten verdoppelt. Es soll eine Viertel-Million neues Kapital ausgegeben werden. Es ist das ein unerhörter Skandal. (Wenn nicht die einflußreiche französische Presse bestochen wäre, würde wohl die französische Regierung ein ernstes Wort mit dem Sprößling der Grimaldis gesprochen haben.)

* Wie Rubens einst zahlte. Peter Paul Rubens lebte noch in bescheidenen Verhältnissen in einer Schänke zu Paris; gewöhnlich war er nicht bei Kasse und konnte den Wirt nur mit Vertröstungen bezahlen. Einmal stand der Wirt, des langen Wartens müde, im Begriff, den talentvollen Maler auf die Straße zu setzen, doch ließ er davon ab, als ihm der Maler hoch und teuer versprach, ihn demnächst voll und ganz bezahlen zu wollen. Rubens begab sich sofort auf sein Zimmer, schloß sich ein und arbeitete unermüdlich. Am achten Tage trat er reisefertig vor den Wirt und sprach: „Monsieur, ich habe Wort gehalten, auf dem Tische in meinem Zimmer liegt mehr als ich schuldig bin. Leben Sie wohl!" Stolz schritt er hinaus der Wirt aber rannte die Treppe hinauf nach dem Zimmer seines Gastes. Die Thür stand auf und er sah auf dem Tische wirklich eine Menge Geld, Gold und Silber ungeordnet durcheinander liegen. Sofort will er den Schatz in seiner Truhe bergen — aber o Jammer! — als er das nächste Geldstück erreichen will, bemerkt er, daß es nicht wirkliches, sondern gemaltes Geld ist. Die Wut des Wirtes war sehr groß, da er annahm, Rubens habe ihn zum Narren gehalten. Da sah er an den Wänden kostbare Kleidungsstücke hängen. Er griff nach einem hellroten Sammetmantel, um ihn herunterzunehmen — o Schrecken! — auch dieser Sammetmantel war, wie alle die herumhängenden Kleidungsstücke, nur gemalt. Dieser lustige Streich des Malers wurde weit und breit bekannt, und viele gebildete Zeitgenossen kamen und besahen das gemalte Geld und die gemalten Kleider. Eines Tages erschien ein Engländer, bewunderte den Tisch und bot dem Wirt eine große Summe dafür. Der Wirt schlug ein, und beide fühlten sich beglückt, der Wirt von der großen Summe, die der Engländer ihm gegeben und letzterer von dem von Rubens bemalten Tische.

* Wenn man eine Kochkünstlerin zur Frau hat. „Gratuliere! Deine Frau veröffentlicht in der „Frauenzeitung" ausgezeichnete Kochrezepte." — „Ach was, bedauern solltest Du mich." — „Wieso?" — Nun, ich muß immer die mißglückten Versuche aufessen."

Neueste Nachrichten.

Das neue italienische Ministerium Rudini hat sich am Dienstag den Kammern mit einer längeren Programmerklärung präsentiert. Es wird die Auswärtige Politik unverändert fortsetzen und seine guten Beziehungen zu den befreundeten Staaten sorglich pflegen. Das Mißgeschick in Abessynien wird bedauert, die Schuldigen werden zur Rechenschaft gezogen werden. Die Lage sei ernst, es sei die Ehre Italiens zu wahren, wie man sich vor allen Uebereilungen hüten müsse. Die Jahreszeit mache ohnehin die militärischen Operationen wenig aussichtsvoll, es werde versucht, ein befriedigendes Uebereinkommen zu erzielen, doch ohne die Würde Italiens zu beeinträchtigen. Die Regierung werde die Landes-Interessen mit Energie und Festigkeit, aber auch mit Ruhe vertreten, und sorgsam darüber wachen, daß die Finanzen Italiens nicht erschüttert würden. In der inneren Politik werden gedeihliche Reformen geplant, auch in der Armee sollen Neuerungen geplant werden, die geeignet seien, sie zu kräftigen. Reformen werden auch auf dem Gebiet der Verwaltung angekündigt, und an alle Patrioten zum Schluß appelliert, zur Förderung von Volks-Staatswohlfahrt zusammenzustehen. — Die Sozialisten und Radikalen wollen eine Ministeranklage gegen Crispi erheben, doch wird daraus schwerlich etwas werden. — Die italienischen Botschafter werden jetzt nach Rom zu Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen, Herzog Sermonete, zitiert. — Auf dem Kriegsschauplatz in Abessynien ist die Sachlage unverändert. Die Friedens- oder Waffenstillstandsverhandlungen dauern fort, die Truppen des Königs Menelik verhalten sich ruhig. Der Gesundheitszustand der italienischen Truppen ist gut. Der Negus befindet sich noch immer in Enticho. Die große Karawane der Italiener ist am Montag in Kassala wohlbehalten eingetroffen. In Rom nimmt man an, es werde zum Herbst zu einer gleichzeitigen englisch-italienischen Aktion kommen. Bis dahin kommt man wegen der großen Hitze über einleitende Vorbereitungen dazu schwerlich hinaus. Dieser Ansicht ist auch das Oberkommando der englischen Armee in London.

Maggi's rühmlichst bekannte Suppenwürze und Maggi's Bouillon-Kapseln haben in den obern Gesellschafts-Kreisen überall rasch Eingang gefunden. Sie bieten aber auch den weniger bemittelten Ständen den unschätzbaren Vorteil, sich bei einfacher und sparsamer Zubereitung gesunde, kräftige Speisen zu verschaffen.

Als Konfirmations-Geschenke

empfiehlt:

Bibeln, Prachtbibeln und Gesangbücher in einfacher bis feinster Ausführung.

Thumann, **Das Vater Unser in Bildern.** Prachtwerk. Dr. Riemann, **Für den Lebensweg.** Prachtband. Weitbrecht, **Maria u Martha.** Für Mädchen. Weitbrecht, **Heilig ist die Jugendzeit.** Für Knaben. Weitbrecht, **Der Fels in den Wellen.** Merz, **Christliche Frauenbilder.** Gerok, **Palmblätter.** Spitta, **Psalter u. Harfe.** Klemmert, **Duftige Blüten.** Edelweiß, **Meine Pilgerfahrt durchs Leben, Gott schütze Dich** 2c. 2c.

Ferner empfehle schön gerahmte **Bilder und Sprüche,** letztere auch ohne Rahmen, in großer Auswahl.

Gratulationskarten zur Konfirmation in hübscher Auswahl.

C. Braus'sche Buchhandlung.

Gottesdienste.

Schwerte.
Freitag, den 20. März 1896.
Größere evangelische Kirche.
Nachmittags 5 Uhr:
Passionsgottesdienst.

Reformierte Kirche.
Donnerstag, d. 19. März 1896,
abends 8 Uhr:
Passionsgottesdienst.

Westhofen.
Freitag, den 20. März 1896.
nachmittags 3 Uhr:
Passionsgottesdienst.

Bekanntmachung.

Die

Gestellung der Fuhrwerke für städtische Zwecke

soll für das Rechnungsjahr 1896/97 im Wege der Submission vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten, in welchen die Forderung pro Pferd und Tag zu stellen sind, bis zum

28. d. Mts., abends,

hierher einreichen.

Schwerte, 18. März 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der an den hiesigen Schulen, städtischen Gebäuden und Straßenlaternen erforderlich werdenden

Glaserarbeiten

soll für das Rechnungsjahr 1896/97 im Wege der Submission vergeben werden.

Schriftliche Offerten, in welchen die Forderungen pro □-Meter zu stellen sind, sind bis zum

28. d. Mts., abends,

hierher einzureichen.

Schwerte, 18. März 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die

Lieferung der Kohlen

für das Stadthaus, Armenhaus, Schlachthaus und die Schulen für 1896/97 soll im Wege der Submission vergeben werden, und sind die schriftlichen Offerten bis zum

28. d. Mts., abends,

hierher einzureichen.

Die Forderungen sind pro Zentner franko Verwendungsstelle zu stellen.

Schwerte, 18. März 1896.

Der Magistrat.

Der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger konnte ich heute den Betrag von Mk 126,75 an Mitgliedsbeiträgen und Ergebnis der Sammelschiffchen einsenden. Den menschenfreundlichen Gebern besten Dank.

Schwerte, 18. März 1896.

Wilh. Rath.

Käse, billig und gut. (3
Holst. Limburger □ Käse.
Zentner ℳ 20.— ab Neumünster.
Postkolli 8½ Pfd. ℳ 3.— franko dort.
Käserei Werner, Neumünster i. H.

Garde- und Landwehr-Verein Schwerte.

Der Garde- und Landwehr-Verein begeht am

Sonntag, den 22. März cr.,

abends 7 Uhr,

in dem großen Saale des Kameraden Wirts **Carl Böhmer** zu Schwerte eine

Festlichkeit,

bestehend aus

Konzert, Theateraufführungen und Tanzkränzchen,

wozu auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

Der Eintrittspreis beträgt für Herren 50 Pfg., für Damen 30 Pfg. und ist der Ueberschuß zu einem guten Zwecke bestimmt.

Karten im Vorverkaufe sind bei den Mitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Neue Tänze von J. Ivanovici

für Pianoforte zu 2 Händen.

Soeben erschien:

Ivanovici, op. 146, Diana-Polka M. —.60.
Ivanovici, op. 147. Orientalische Traumbilder M. 1.50.

Selten hat ein Tanz-Komponist der Neuzeit einen solch schnellen und dabei nachhaltigen Erfolg erzielt, wie Ivanovici

Nicht bloß in tausenden, nein in vielen hunderttausenden von Exemplaren haben seine Walzer (Donauwellen, Preis 20 Pfg — Seufzer-Walzer, Preis 20 Pfg. — Carmen-Sylva, Preis 1½ Mk. — Rumänisches Liebesleben, Preis 1½ Mk. — Meeres-Wellen, Preis 1,20 Mk. — Nathalie-Walzer, Preis 1½ Mk.) (in **Carl Rühle's Musikverlag in Leipzig** erschienen) Verbreitung gefunden.

Obenstehende **neueste Tänze** dürften bald in die Reihe der genannten Schlager eintreten.

Der Komponist ist für seine Verdienste vielfach ausgezeichnet worden, neuerdings dadurch, daß er zum Generalinspektor sämtlicher rumänischer Militärkapecken ernannt worden ist.

Gegen Einsendung des Betrages (für beide Tänze 2 Mark, sonst zu beigesetzten Preisen) versende ich die 2 oben zuerst genannten wunderhübschen Tänze franko. — (Nachnahme verteuert das Porto.)

Carl Rühle's Musikverlag, Leipzig,
Heinrichstraße 11.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel

erlaube ich mir ein geschätztes Publikum zum Abonnement auf die

Zeitschriften

der gesamten Litteratur,

sowie auf alle

Mode-Journale

für Herren- und Damen-Garderobe

ganz ergebenst einzuladen.

Bestellungen ersuche baldgefälligst direkt oder durch die Zeitungsboten an mich gelangen zu lassen. Sollten die bisherigen Abonnenten in den Journalen eine andere Auswahl vornehmen wollen, so beliebe man mich gefälligst **sofort** davon in Kenntnis zu setzen.

Schwerte. Hochachtungsvoll

Carl Braus.

Die Journale kommen **Samstags** zur Ausgabe!

Tägliche Rundschau

Unparteiische Zeitung für nationale Politik.

Vierteljährlich nur 5 M. — Berlin SW., Zimmerstr. 7.

hat bei den Gebildeten aller Stände seit ihrer im Jahre 1881 erfolgten Gründung stets weiteren Eingang gefunden, so dass sie jetzt in einer Auflage von fast 26 000 Exemplaren erscheint.

Sie ist gut und schnell unterrichtet und unterhält Correspondenzen mit alllen grösseren Plätzen; in allen ihren Theilen anregend bietet sie besonders in ihrer **täglichen Unterhaltungsbeilage** hervorragende Romane, Erzählungen und Aufsätze aus den besten Federn.

Als **vornehmste deutsch-nationale Zeitung** bekannt, lässt sie ihre durchaus selbständige Partei, von keinen materiellen Interessen beeinflussen, sondern allein von wahrer Vaterlandsliebe bestimmen. Diese weist ihr in allen wirthschaftlichen und politischen Fragen eine feste und unbeirrte Stellung an, die ihr in ganz Deutschland täglich neue Freunde gewinnt.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß **Handlungsgehülfen** bezw. **Lehrlinge, Modistinnen, Verkäuferinnen, Kostüm-Näherinnen** u. s. w. im Handelsgewerbe bezw. im stehenden Gewerbebetriebe nach § 1 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1842 **dem Versicherungszwange unterliegen** falls die genannten Kategorien Gehalt, Lohn oder Naturalleistungen für ihren Dienst beziehen.

Diejenigen Arbeitgeber, welche bisher der vorerwähnten gesetzlichen Pflicht noch nicht nachgekommen sind, wollen ihr Personal **umgehend bei der hiesigen Ortskrankenkasse** anmelden.

Schwerte, 18 März 1896.

Der Magistrat:
Mönnich.

Bekanntmachung.

Da es in letzter Zeit mehrfach vorgekommen ist, daß bei der Stadtverwaltung **anonyme** Briefe eingehen, in denen achtbare Bürger unserer Stadt denunziert werden, so fühle ich mich veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären, daß derartigen Briefen überhaupt kein Wert beige legt wird und dieselben sofort in den Papierkorb wandern.

Derjenige, welcher den Inhalt eines Schriftstückes nicht einmal mit seiner Namensunterschrift vertreten kann, darf auch nicht erwarten, daß einem solchen Geschreibsel weitere Beachtung geschenkt wird.

Schwerte, 18. März 1896.

Der Bürgermeister:
Mönnich.

Freitag, den 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,

werde ich für Herrn **C. Schumacher** gutes

Gartenland,

am Rosenwege gelegen, nummerweise an Ort und Stelle zur Verpachtung aussetzen.

C. Hohenschwert.

Zum 1. April suche ich für unseren kleinen Haushalt ein braves und williges

Dienstmädchen.

Anerbietungen sind baldigst zu richten an

Frau Oberlehrer **Kuemmel,**
Barmen, Emilienstraße 12.

Ausverkauf.

Die zur **Matz'schen Konkursmasse** gehörenden



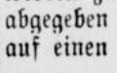
Rauch-, Schnupf- und Kautabake

werden zu ermäßigten Preisen abgegeben u. wird insbesondere auf einen

Posten Zigarren in höheren Preislagen

aufmerksam gemacht.

Der Konkursverwalter:
Schulte, Aukt.-Kommiss.,
Bahnhofstr. 20.



Vermietung.

Herr Kaufmann **Leser Weinberg** beabsichtigt, sein an der Hüsingstraße belegenes

Geschäftshaus,

bisher von Frau **Ww. Matz** bewohnt, auf sofort oder später anderweit zu vermieten.

Die fast **neue Ladeneinrichtung** kann käuflich übernommen werden. Reflektanten wollen sich bei mir einfinden.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.

Ein junges ev.

Dienstmädchen

für sofort oder später gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeit.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für ein **Tapeten- und Teppich-Geschäft** per sofort oder zu Ostern gesucht. Kost und Logis eventl. im Hause des Prinzipals.

Offerten unter **A. G. 19** an die Annoncen-Exped. von G. Butz in Hagen i. W. erbet.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante — Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHE** Fabrik Ritterstr. 41.

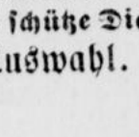
Flechtenkranke

wollen sich behufs sofortiger u. garantiert sicherer Heilung um Auskunft wenden an Förster **W. Weise in Holtheim** bei Lichtenau in Westf.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. **Violinschule** von **Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger,** und wie allgemein **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger Absatz von mehr als ¼ Million Heften. **Solle's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1 ℳ 20 ₰ oder in 1 Bde. à 7 ℳ 20 ₰) bei **Carl Braus** in Schwerte.



26000 Mark

event. auch geteilt gegen genügende Sicherheit per 1 August zu verleihen. Off. u. K. 2 an d. Exp. d. Z.

Zur Helle, Schwerte.

Schmorbraten, Sauerbraten, Wiener Schnitzel, Beefsteak, Kalbsbraten, Frankfurter Würstchen. Sülze.

Warmes Frühstück 40 Pfg
Abendplatte 40 Pfg.

Dunkles Dortmunder Kronenbier.

Carl Raffin

Handelsnachrichten
Schwerte, den 18. März 1896.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter ℳ	₰	2ter ℳ	₰	3ter ℳ	₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	—	2	80	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	10	1	—	—	—
Eier 17 Stück	1	—	—	—	—	—

Neuß, den 17. März 1896.

	ℳ	₰
Weizen 1. Qual.	15	30
per 100 Kilo 2. „	14	30
Landroggen 1. „	12	00
per 100 Kilo 2. „	11	00
Hafer, neuer,	12	—
Wintergerste per 100 Kilo	—	—
Buchweizen „ „ „	14	00
Rübsen (Aveel) „ „	—	—
Raps 1. Qual. „ „	—	—
„ 2. „ „ „	—	—
Kartoffeln „ „	5	50
Heu per 500 „	24	00
Roggenstroh per „ „	17	00
Rüböl per 100 „	48	00
in Partieen von 100 Zentner Rüböl per 100 Kilo faßw.	49	50
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	77	00
Weizen-Vorschuß 90 per 100 Kilo		
Kleien per 50 Kilo	4	80

Köln, 17. März. Weizen vorrätig hiesiger 15 25—15,75 ℳ, fremder 15,75—16,25 ℳ. Roggen vorrätig hiesiger 12 25—13,00 ℳ, fremder 13,25 - 13,75 ℳ. Hafer vorrätig hiesiger 12 50—13,00 ℳ, fremder 12,75—13,75 ℳ.

Berlin, 17. März. Weizen Mai 153,00 ℳ, Juni 152,25 ℳ, Roggen Mai 121,75 ℳ, Juni 122,50 ℳ, Hafer Mai 119 00 ℳ, Juni 120,00 ℳ. Rüböl mit Faß 46,20 ℳ, ohne Faß 45,30 ℳ, Mai 46,00 ℳ, Okt. 46,30 ℳ. Spiritus 70er 33,40 ℳ, 70er Febr. 39,30 ℳ, Mai 00,00 ℳ, Juli 39,00 ℳ, Aug. 39,10 ℳ, Spiritus 50er 53,10 ℳ.

Viehmärkte.

Dortmund, 16. März. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 502 Stück Großvieh, 903 Schweine, 248 Kälber, 67 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht Ochsen — ℳ Stiere 46,00—55,00 ℳ, Kühe 1. Qualität 57,00—60,00 ℳ, 2. Qualität 52,00—56,00 ℳ, 3. Qualität 45 00—51,00 ℳ. Schweine 40,00 bis 50,00 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 61—65 ₰ 2. Qualität 55—60 ₰, Schafe desgl. 55—60 ₰ Unverkauft blieben 11 Stück Großvieh. 51 Schweine.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des bekannten Parasitologen Konetzky-Fritschi in St. Ludwig, Elsaß, bei.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1896.

Telephon Nr. 50, **Rose & Co., Dortmund.** Telegr.-Adr.: Moderose.

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen, Seidenwaren, Mänteln, Jacketts, Visites und Kragen, Kostümen, Blousen, Unterröcken, Regen- und Sonnenschirmen, sowie

Kinder-Garderobe etc. etc.

sind in schönster und grösster Auswahl eingetroffen.

Der Spezial-Katalog für die **Kinder-Konfektion** ist erschienen und wird auf Wunsch gern zugesandt.
Der Haupt-Katalog kommt noch im Laufe dieses Monats zum Versandt.

Das **Teppich-, Gardinen-** und **Möbelstoff-Lager** (bisher Brückstrasse Nr. 4) befindet sich jetzt in den speziell hierfür neu eingerichteten Räumen unseres Hauptgeschäftes

Westenhellweg 57, 59, 63.



Atelier für
Zahnleidende.
Anfertigung
künstlicher Gebisse, Plombierungen,
sowie sämtliche
Zahnoperationen.
W. Gesky, Schwerte,
gegenüber dem Amtsgericht.

Piel's



anerkannt das beste
Singfutter
für
Kanarienvögel,
per Packet **20** Pfg,
in **Schwerte** bei
L. Weinberg.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei **Wilhelm Heppe** in **Schwerte.**

Orgel- und Klavier-Stimmer
Friedr. Eckmann,
Hagen i. W.,
empfiehlt sich zum
Stimmen u. Reparieren
von allen Arten Instrumenten, wie **Orchestrions, Harmoniums, Cottage- und Capenter-Orgeln, Pianinos u. s. w.**
— Gute Referenzen. —
Da ich innerhalb acht Tage nach **Schwerte** zurückkomme, bitte gefl. Aufträge bei Wwe. Krämer am Markt abgeben zu wollen.
Für gute Arbeit leiste Garantie.



Junge itl. Legehühner,
per Stück 2.25 Mk., empfiehlt
Friedr. Langen, Wupperthaler Geflügelhof, B.-Rittershausen. Ill. Preisliste Portofrei. Post- und Bahnversand

---



Eine Ziege
hat billig abzugeben
Ww. Hast,
Lichtendorf.

Rotkleesaat

von
höchster Keimfähigkeit und Reinheit,
bei der Agrikultur-chem. Versuchsstation in Münster untersucht
garantiert frei von Seide,
ist eingetroffen. Ebenso
hochfeiner Weiß- u. Steinklee
Alles nur neue Saaten. Fordern Sie Proben u. Preis bei
Schwerte. **Wilh. Heppe.**

Ich habe mich hier als
Arzt
niedergelassen und wohne im Hause der Frau **Dr. Rosenberg,**
Ostenstrasse 7.
Sprechstunden: vormittags 8—10 Uhr,
nachmittags 3—4 Uhr.

Dr. Böheimer,
prakt. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.



empfehle ich Ihnen zur Wäsche aller **farbigen Wollstoffe, Tischdecken, Gardinen, Spitzen, Möbelstoffe, Herren-Anzüge, bunten seidenen Stickereien, Kleiderstoffe etc.**
Bester Ersatz für Rasenbleiche!
Allein ächt hergestellt durch
Aug. Luhn & Co.
Barmen.
Preisgekrönt mit gold. Medaille!
NB. Alle nachträglich angepriesenen Seifen mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen, deshalb nicht ächt! Achten Sie deshalb genau auf den Namen **„Luhn".** [74

Jährlich 12 Gewinnziehungen
mit 250 000 Mark Haupttreffer
eingeteilt in Treffer à Mk. 40 000, 30000, 28 0 C, 250 0, 20 000, 16 000, 13000, 12000, 10 C etc.
Nächste Ziehung am 15. April 1896.
Jeder Beteiligte spielt gegen monatlichen Beitrag von
5 Mark sechs ganze Original-Lose
1 ganzes Augsburger 7 fl. Los | 1 ganzes Mailänder 10 L. Los
1 „ Finnländer 10 Thlr. „ | 1 „ Meininger 7 fl. „
1 „ Freiburger 15 Frks. „ | 1 „ Venediger 30 L. „
und sind die hierauf entfallende Gewinne **einzig** und **allein** zu seinen Gunsten. Gewinnliste nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.
Anmeldungen sind zu richten an: **P. Andreus,** Vorstand des **Deutschen Spar- und Los-Verein „Germania" in München.**
Nicht mit Ratenlosen zu verwechseln! Im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubt.

Neu! Spazierstock mit Musik. Neu!
Eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. Herrliche Neuheit, schön für Zimmermusik und Landpartien, à Stück nur Mk. 3,50 gegen Nachnahme. **O. Kirberg,** Düsseldorf a. Rh. **Wer die Annonce einsendet, erhält obigen Stock für nur 3 Mark bei Voreinsendung in Briefmarken.**

Die
Bergisch-Märkische Bank Hagen
in Hagen i. W., Kampstr. 24,
nimmt Bar-Einlagen, franko Provision entgegen und verzinst dieselben zur Zeit:

Bei täglicher Rückzahlung	mit	1½% pr. a.
„ 1—2monatlicher Kündigung	„	2 % „ „
„ 3 „ „	„	2½% „ „
„ 6 „ „	„	3 % „ „

Wieder eine neue Auflage, und zwar innerhalb 16 Jahren die **22.,** erschien soeben von
Carl Urbach's
Preis-Klavierschule,
die von **40** vorliegenden Klavierschulen mit dem **Preise** gekrönt wurde und die in **16 Jahren** einen Absatz von
170 000 Exemplaren
hatte. Dieselbe kostet broschiert **nur** 3 M. — elegant gebunden mit Lederrücken und Ecken 4 M. — in Ganzleinenband mit Goldschnitt u. Schwarzdruck 5 M. — in Ganzleinenband mit Goldschnitt 6 M.

Die Preuß. Lehrerzeitung schreibt über die Schule: „Wer an der Hand eines tüchtigen Klavierlehrers diese Schule durchgearbeitet hat, kann getrost [illegible]

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie direkt von **Max Hesse's Verlag in Leipzig.**

Nur ächt mit Marke **„Pfeilring."**



In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.

Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. **M. 5,—.** **M. 5,—.**

„Berliner Neueste Nachrichten"

Postzeitungsliste Nr. 965. **Unparteiische Zeitung.** Postzeitungsliste Nr. 965.

2 mal täglich.

Redaktion u. Expedition: **Berlin SW.,** Königgrätzerstrasse 42.

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.**— Treffliche militär. Aufsätze. **Interessante Lokal-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten.** — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Kursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung (sofort und vollständig).

8 (Gratis-)Beiblätter
1. „Deutscher Hausfreund", illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitg.", 8seitig m. Schnittm. mtlich.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt", zehnt.
5. „Landwirtsch. Nachrichten, wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentl.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid.; nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint mit dem neuen Quartal:
„Entwirrte Fäden"
von **C. v. Zell.**

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

Dr. med. Coleman,
approb. Arzt und Homöopath, Spezialist f. chron. Krankheiten,
Dortmund, Wißstraße 13.
Sprechst.: von 9—11 u. 3—5 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen nur vorm.
Homöopath. Behandl. von allen Brust-, Magen-, Leber-, Frauen- u. Kinde krankh. (engl. Krankheit [dopp. Glieder], schwer. Zahnen [Zahnkrämpfe], Durchfall, Stickhusten, Drüsen, schlimme Augen, Milchborke, Bettnässen), Flechten, Gicht u. Rheumat., Nieren-, Blasen-, Hämorrhoidal- u. Geschlechtsleiden.

P. K. 150
siehe folgendes Inserat.

Liebhabern
von Perlkaffee empfiehlt solchen, nach Bonner Art dunkel gebrannt, kräftig und wohlschmeckend, das Pfund zu Mk. 1,50.
Ernst Klein,
Kaffeebrennerei,
Schwerte, Hüsingstrasse 15.



Rinder und Kühe
können auf den hiesigen Ruhr-Fettweiden in größerer Anzahl angemeldet werden.
Erheblich ermäßigter Hudepreis.
Die Verwaltung des Ritterguts **Husen**
b. Westhofen a. d. Ruhr.

Wir bitten Sie,
machen Sie gefälligst einen Versuch mit: Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner"). Dieselbe ist vorzüglich und altbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Röte des Gesichts etc. à Stück 50 Pfg. bei: **Aug. Nasse.**

Jede selbst die wütendste Art von Zahnschmerz vertreibt augenblicklich **Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle*)** (mit einem Extrakt aus Mutternelken imprägnierte Wolle) Rolle 35 ₰ zu haben bei: **Ernst Klein,** Drogenhandlung, **Wilh. Heppe,** Drogerie.
*) Nachahmungen zurückweisen!

Tanzunterricht
Der Kursus beginnt Dienstag, 14. April, nachm. 5 Uhr. Anmeldungen werden bei Herrn Brenne (Stadtkeller) entgegen genommen.
Schwerte, im März 1896.
H. Streil, Tanzlehrer.

Schuppen-Arbeiter
gesucht. **J. Egen.**

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Braus in Schwerte.

Inserationsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 34. **Schwerte,** Donnerstag, 19. März 1896. **29. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 18. März. Schon des Oefteren ist in den Zeitungen die Verlegung des Regierungsbezirks Arnsberg angeregt oder die Neuschaffung eines Regierungsbezirks eingehend begründet worden. Auch jetzt fehlt es nicht an Stimmen für die Neuschaffung eines Regierungsbezirks, da der jetzt bestehende in seiner weiten Ausdehnung den Interessen seiner Bewohner nicht entsprechen könne. Die Lage der Stadt Arnsberg sei eine höchst ungünstige für den so ausgedehnten Bezirk, die Eisenbahnverbindung die denkbar unbequemste. Nach der letzten Volkszählung habe der Regierungsbezirk Arnsberg 1499786 Seelen; durch die fortgesetzte steigende Bevölkerung habe sich die Arbeit der Regierung seit früher verdreifacht. Gemeinden und Kreise würden geteilt, warum sollte nicht auch eine Teilung eines Regierungsbezirks aus notwendig gewordenen Zweckmäßigkeitsgründen möglich sein?

Höchsten, 16. März. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. sind hier zwei Mädchen aus W. überfallen worden. Der Thäter, welcher durch den hier stationierten Gendarm Glatzel ermittelt sein soll, hat auf das Hülfegeschrei hin die Flucht ergriffen.

Hörde, 15. März. Soeben erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß der seit 7 Wochen spurlos verschwundene Postsekretär Jacobi von hier nunmehr aufgefunden ist, und zwar als Leiche im Rhein, unweit Koblenz. Der Bedauernswerte war schwer erkrankt und dürfte in momentaner Geistesstörung in das Wasser geraten sein. Für das letztere sprechen alle Umstände dieses traurigen Falles. Der schwer geprüften Familie des Verunglückten aber ist das endliche Auffinden des letzteren immerhin eine Erlösung aus langem Hangen und Bangen in großer Ungewißheit.

Eckesey, 16. März. Am Freitag mittag stürzte ein fünfjähriger Knabe an der Geitebrücke in die hochgehenden Fluten der Volme. In demselben Augenblicke kam ein dem Arbeiterstande angehöriger junger Mann vorüber, welcher sich sofort unerschrocken in die Fluten warf und unter Aufbietung aller Kräfte und eigener Lebensgefahr das Kind dem sicheren Tode entriß. Der wackere Lebensretter schaffte den Knaben zu seiner hochbeglückten Mutter und eilte unerkannt von dannen.

Hagen, 16. März. Durch einen schrecklichen Unglücksfall wurde hierselbst die Familie eines Fabrikarbeiters in tiefste Trauer versetzt. Der Mann hatte sich einen Zahn ausziehen lassen. Auf dem Rückwege wollte er den über das „schwarze Meerchen", einem Zweigarm der Volme, führenden schmalen Steg überschreiten, fiel dabei aber infolge eines Schwindelanfalles in das tiefe Wasser und ertrank. Er wurde alsbald als Leiche aus dem Wasser hervorgezogen.

Letmathe, 14. März. Der Besuch der an der Linie Letmathe-Iserlohn gelegenen, durch elektrisches Licht beleuchteten Dechenhöhle ist vom 1. April bis 31. Oktober gestattet. Eintrittskarten sind auf dem Haltepunkt Dechenhöhle zu haben und im Fahrplan der Eisenbahndirektion Elberfeld sind die dort haltenden Züge vermerkt.

Börde, 13. März. Große freudige Erregung verursacht in allen Kreisen der Bürgerschaft die Nachricht, daß in der heutigen Sitzung des Kreistages zu Schwelm mit 13 gegen 6 Stimmen der Beschluß gefaßt worden ist, daß der Kreis die Zinsgarantie für den Teil der Bausumme übernommen hat, den die Gemeinde Börde zum Bau der Schmalspurbahn Börde-Haspe beizusteuern hat.

Siegen, 16. März. Eine Fachschule für die Eisen-Industrie soll demnächst hierselbst errichtet werden, um der Kleineisen-Industrie tüchtige Arbeitskräfte zuzuführen.

Bochum, 16. März Bei der furchtbaren Grubenkatastrophe der Zeche „Prinz von Preußen" hatten sich bei dem Rettungswerke mehrere Beamte und Arbeiter besonders hervorgethan. Im Auftrage der „Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft" überreichte Herr Direktor Adriani heute den betreffenden bei dem Rettungswerk beteiligten Beamten und Arbeitern wertvolle Andenken. Dem Steiger Funder, der beinahe das Leben eingebüßt hätte und der längere Zeit im Bergmannsheil weilte, wurde eine goldene, den Bergleuten von der Höh und Konze je eine silberne Taschenuhr überreicht. Außerdem erhielt die Betriebsleitung noch 1000 Mark zur Verteilung an die braven Knappen.

Bochum, 15. März. Herr Lehrer Forwick aus Annen hat für die Nebenversammlung des Westfälischen Lehrertages in Gelsenkirchen einen Vortrag angemeldet, der das zeitgemäße Thema behandelt: „Auf welchem Wege läßt sich die Frage nach dem besten Stenographiesystem lösen?"

Altendorf bei Essen, 16. März. Hier ereignete sich in der katholischen Kirche ein schreckliches Unglück, über welches folgendes geschrieben wird: Behufs Ausmalung der Kirche ist im Mittelschiff ein Gerüst aufgestellt, auf welchem sieben Gehülfen des Anstreichermeisters Siepmann mit dem Bemalen des Gewölbes über dem Chor beschäftigt waren. Nachdem die Herren Pfarrer Lennartz, Kaplan Hochscheidt und Anstreichermeister Siepmann nach beendigtem Gottesdienst sich von dem Fortschreiten der Arbeiten überzeugt und das Gerüst verlassen hatten, setzten sich die Gehülfen zur Frühstückspause nieder. Plötzlich brach das Gerüst zusammen, und die sieben Personen stürzten mit Wucht auf den Flurbelag der Kirche. Drei Personen haben so schwere Verletzungen erhalten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird; die vier übrigen sind ebenfalls bedeutend verletzt, doch soll bei ihnen Lebensgefahr nicht vorhanden sein. Bis zum Eintreffen der Staatsanwaltschaft wurde die Kirche geschlossen. Das Gerüst wurde von einer Essener Firma errichtet.

Elberfeld, 16. März. Der Frühjahrs-Pferdemarkt auf dem hiesigen städtischen Viehhofe gestaltete sich außerordentlich befriedigend. Es waren an den beiden Markttagen im ganzen 2168 Pferde und 167 Wagen zum Verkaufe gestellt. Eintrittskarten wurden 5800 gelöst Der Handel war trotz des sehr starken Wettbewerbs für die Händler ein befriedigender, sodaß diese bereits sämtlich wieder ihre Plätze für den nächsten Pferdemarkt anfangs Mai bestellt haben.

Düsseldorf, 16. März Der in Untersuchungshaft genommene Dr. med. Volbeding von hier hat gegen den Haftbefehl Beschwerde eingereicht, mit der sich das Oberlandesgericht in Köln befassen wird. Dr. V. hat nämlich durch seinen Verteidiger den Antrag gestellt, ihn gegen eine zu hinterlegende Kaution von 200000 Mk. aus der Haft zu entlassen, welches Gesuch von der beratenden Strafkammer hierselbst abgelehnt wurde.

Düsseldorf, 16. März. Die Arbeiten für die allgemeine Gartenbau-Ausstellung für Rheinland und Westfalen, welche in den Tagen vom 4. bis 8. April in der hiesigen Tonhalle stattfindet, nehmen eine immer größere Ausdehnung an. Nach einem einheitlichen Plan wird der Kaisersaal ein prächtiges Bild gewähren. Es zeigt uns im Hintergrunde einen hohen, düsteren Wald, welcher an den kalten Norden erinnert; dann glaubt man sich in mäßige Zone versetzt, bis man sich am Schlusse des Bildes, geblendet durch die Farbenpracht der seltsamsten Blumen und Gewächse unwillkürlich im heißesten Süden denkt. Die ganze Landschaft wird von mächtigen Felsen durchzogen, von welchen Bergbäche herunterstürzen, um sich zuletzt zu einem See zu vereinigen. Alle anderen Säle, Hallen und der Garten der Tonhalle werden äußerst stark von der Blumenbinderei und allem, was mit Gartenbau und Landwirtschaft verwandt ist, besetzt. Für Garten-Architektur und Litteratur ist eine besondere Abteilung eingerichtet.

Wetterbericht. (Nachdr. verb.)

Voraussichtliches Wetter am
19. März: Warmes, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit etwas Regen, windig.
20. März: Wechselnd bewölktes, warmes, windiges Wetter mit etwas Regen.

Muster franko ins Haus grösste Auswahl.

Buckskin [2
für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05
Cheviot
für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85
versenden franko ins Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Spezialität in Damenkleiderstoffen von 28 Pfg. an pr. Meter.

Ein unbegründetes Vorurteil

hält viele Frauen davor zurück, mit Kathreiner's Malzkaffee einen Versuch zu machen, obwohl derselbe allen Kaffee-Surrogaten weit überlegen ist. Kathreiner's Malzkaffee hat mit einfach gerösteten Gersten- und Malz-Sorten nichts zu thun, sondern besteht aus einem eigenartig bereiteten, fein gerösteten Malze, das nach einem patentierten Verfahren durch Extrakte aus dem Fleische der Kaffeefrucht imprägniert wird. Daraus erklärt sich der feine Kaffee-Geschmack und Geruch des Fabrikates, das unvermischt für sich getrunken werden kann, während es als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen bekömmlicher und im Geschmacke voller und angenehmer macht.

Echt nur in plombierten Packeten mit Schutzmarke und der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

Vorfrühlingsahnen.

Ahnungsmilder Vorfrühlingstag!
Schwellendes Träumen am Hang und im Hag!
Ueber der Hecke auf kahlem Strauch
Schimmert von Knospen ein rötlicher Hauch.
Hoch von der Linde heimattraut
Zwitschert der Staar, der sein Nest wieder baut.

Blaß durch Fadergewölke bricht
Lockendes, lächelndes Sonnenlicht,
Küsset die bleichen Wangen rot,
Scheucht aus dem Haine den Herrscher Tod.
Koset das Land so leise und lind,
Kust wie die Mutter das schlummernde Kind.

Wundersam Weben weitet die Brust.
Ist es Erinnern, ist's Ahnen der Lust?
Hat auch das Alter das Haar mir gebleicht:
Frühling verjüngt, was sein Odem erreicht,
Wecket das Sehnen, das träumend schlief,
Locket das Lied aus dem Herzen tief.

Wehet, ihr Lüfte, wehet herein,
Flute hernieder, Sonnenschein!
Laßt mich noch einmal die müde Brust
Baden in sonniger, lenzlicher Lust!
Herz, mein Herz, wie so voll dein Schlag! —
Ahnungsmilder Vorfrühlingstag!

Steglitz, 14. März 1896. Georg Oertel.

Vornehme Bekanntschaften.

Kriminalgeschichte von C. Wild.

(Schluß.)

In Waldenthal angelangt, eilte Alma nach ihrem Zimmer, in welchem sie sich einschloß.

Es dauerte nicht lange, so kam Frau Hinrichs, um ihr die frohe Botschaft zu bringen, daß Graf Kontski unvermutet eingetroffen sei. Das junge Mädchen schlug es jedoch hartnäckig ab, den Bräutigam heute noch zu begrüßen.

Sie schützte heftigen Kopfschmerz vor, und da in der That ihre Wangen glühten, während ihre Glieder wie im Fieberfrost bebten, so wagte die Mutter es nicht, weiter in sie zu drängen.

Sie war überhaupt etwas verblüfft, die gute Frau, denn das Wiedersehen des Grafen mit dem Baron war nicht so ausgefallen, als sie sich vorgestellt hatte.

So wenig scharfsichtig sie sonst war, so konnte es ihr unmöglich entgehen, daß der Graf furchtbar erschrack, als er so unvermutet seinen Freund erblickte.

Er faßte sich wohl sofort, aber seine Stimme klang ziemlich unsicher bei der Begrüßung und erst nach und nach fand er seine gewohnte Liebenswürdigkeit wieder.

Zu einem fröhlichen Beisammensein kam es trotzdem nicht; Graf Kontski schützte Ermüdung vor, der Baron hatte plötzlich dringende Briefe zu schreiben, und so ging die kleine Gesellschaft frühzeitiger denn sonst auseinander.

Was Fritz Berg anbelangt, so war ihm der Zufall günstig gewesen.

Als er die Kuranlagen betrat, holte er zwei Herren ein, welche in eifrigem Gespräche vor ihm hergingen. Es war zu dunkel, um die Gesichter sehen zu können, aber er glaubte die Gestalt des Grafen zu erkennen, und der zweite mochte wohl sein Freund, der Baron sein.

Von ihrem Gespräche vermochte er nur Bruchstücke zu erlauschen. Einmal sagte der Graf ziemlich laut: „Du hast mir nachspioniert, schon in Berlin — Dein Eintreffen hier ist kein Zufall." „Ich möchte auch meinen Anteil an dem fetten Bissen haben," versetzte der andere trotzig, dann verlor sich wieder ihre Rede in ein unverständliches Gemurmel.

Fritz folgte ihnen in vorsichtiger Entfernung, aber er wußte es so einzurichten, daß er fast unmittelbar hinter ihnen den hell erleuchteten Speisesaal des Hotels betrat.

Fast wäre ihm ein Laut der Ueberraschung entflohn, als er jetzt das Gesicht des Barons deutlich sah.

Die Beiden hatten seiner nicht geachtet, und es fiel ihnen daher nicht auf, daß Fritz Berg sofort wieder aus dem Speisesaal verschwand.

Fritz eilte wie ein Rasender zur Post, nahm dort Wagen und Pferde und fuhr davon, als gelte es das Glück zu erjagen. —

Heute gab es im Badehotel eine sehr unruhige Nacht. Kaum war alles zur Ruhe gegangen, als man einen Wagen vorfahren hörte, Thüren wurden auf und zugemacht, Stimmen machten sich vernehmbar und erst mit Morgengrauen ward es wieder still. Frau Hinrichs wurde durch diesen Lärm aus ihren süßesten Träumen geweckt; sie hatte ihre Tochter schon als Gräfin Kontski gesehen, wie sie von der versöhnten Familie des Grafen huldvoll empfangen ward, auch ihr als Mutter wurden eine Menge Ehren zuteil, sie hatte ihre gestohlenen Diamanten wieder erlangt und strahlte nun in deren Glanze, eben wollte ihr ein alter, vornehmer Herr etwas Schmeichelhaftes über ihren Schmuck sagen, als dieses abscheuliche Getöse begann, und Frau Hinrichs aus ihren Träumen weckte.

Die Dame konnte lange nicht einschlafen, und als dies endlich geschah, erwachte sie erst spät, zu einer Stunde, wo sonst schon längst alle beim Frühstück versammelt waren.

Herr Hinrichs hatte schon das Zimmer verlassen und auch Alma war nicht mehr da.

Etwas verdrießlich begab sich die Dame in das Frühstückszimmer, wo sie zu ihrem größten Entsetzen Fritz Berg fand, der ganz gemütlich mit ihrem Gatten und Alma plauderte.

Frau Hinrichs blieb wie versteinert stehen; sie rang nach Atem, doch ehe sie noch zu Worte kommen konnte, war ihr Gatte aufgestanden und hatte Fritz Berg ihr entgegen geführt.

„Danke diesem jungen Manne," sagte er mit bewegter Stimme, „daß Dein Kind nicht das Opfer eines Elenden geworden ist, der uns alle grausam betrogen hat."

Frau Hinrichs sank halb ohnmächtig in einen Stuhl.

„Der Graf, wo ist der Graf," stammelte sie endlich.

„In sicherem Gewahrsam," versetzte Fritz Berg ernst, „er hat ein vollständiges Geständnis abgelegt und auch den Raub Ihrer Brillanten eingestanden."

Frau Hinrichs fuhr empor.

„Was, er — er war der Dieb meiner Brillanten," rief sie nach Luft schnappend, „träume ich denn? Kann das alles wahr sein?"

Erst nach und nach konnte die erregte Frau beruhigt werden, es war zu viel für sie, sich so grausam aus allen Himmeln gestürzt zu sehen.

Der Graf war nämlich gar kein Graf, sondern ein schlauer Abenteurer, der sich meist in Bädern und Spielhöllen herumtrieb, um sich dort seine Beute zu holen.

Ursprünglich war es gar nicht seine Absicht gewesen, sich um Alma's Hand zu bewerben, sein Augenmerk war auf die Brillanten von Frau Hinrichs gerichtet, und um den Schmuck zu stehlen, hatte er sich damals in den Salon geschlichen, als Alma so unvermutet aus ihrem Zimmer heraus trat und ihn überraschte. Das geraubte Kästchen rasch zwischen den Fenstervorhängen bergend, war ihm um sein Hiersein zu motivieren, nichts anderes als die stürmische Liebeserklärung geblieben, die das arme Mädchen so sehr erschreckt hatte.

Noch in derselben Nacht hatte er das Kästchen in die Höhlung der alten Linde gebracht, dort ruhte der Schmuck in sicherer Verborgenheit, bis er ihn wieder an sich nehmen konnte.

Frau Hinrichs öffnete die Tasche, in welcher das Kästchen verwahrt gewesen, erst in Berlin, niemand konnte daher ahnen, daß der Diebstahl schon in Waldenthal vor sich gegangen sei.

Indessen hatte sich der Abenteurer die Sache überlegt; Alma war ein reiches Mädchen, und er wagte nicht so viel dabei, wenn er sich mit ihr vermählte.

Da traf er in Berlin einen Genossen, der seine Vergangenheit ein wenig allzugenau kannte. Dem Manne war zuzutrauen, daß er ihn um eine Summe Geldes verriet, auch schien die Polizei auf den Grafen Kontski ein wenig ihr Auge geworfen zu haben.

Der Abenteurer verließ demnach Berlin und lockte die Familie Hinrichs nach Waldenthal, wo er sich ganz sicher wähnte.

Aber sein Genosse hatte schon die Beziehungen Kontski's zu der Hinrichs'schen Familie ausgespürt und sich an dieselbe geschlossen; als Kontski ihn in Waldenthal fand, blieb ihm nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiele zu machen, und ihm eine Summe als Schweigegeld zu versprechen.

Am Trauungstage erhielt er ja sechzigtausend Thaler, mit denen er nach Belieben schalten konnte.

Der Plan des Schurken wäre ohne Fritz Berg's Dazwischenkunft wahrscheinlich vollständig gelungen; als er sich entlarvt sah, legte er ein offenes Geständnis ab, denn zu viele Beweise lagen gegen ihn vor, als daß er mit Erfolg hätte leugnen können.

Was den Herrn Baron anbelangt, so hatte Fritz Berg in ihm einen abgefeimten Gauner erkannt, dessen Bild er in dem Verbrecher-Album zu Berlin gesehen.

Er wußte auch, daß die Gerichte seit langem erfolglos nach ihm fahndeten und deshalb war er eilig nach der nächsten Kreisstadt, seinem Amtssitze gefahren, um von dort aus mitten in der Nacht mit genügender Begleitung nach Waldenthal zurückzukehren, damit der Spitzbube baldigst dingfest gemacht werde.

Frau Hinrichs war tief beschämt. Sie war so stolz auf ihre vornehmen Bekanntschaften gewesen, und nun dieses Ende.

Ein einziger Trost blieb ihr noch, sie erhielt ihre Billanten unversehrt zurück.

Ihr Gatte nahm die Enttäuschung leichter, obgleich ihm der Herr Graf auch einige tausend Thaler kostete, die unwiederbringlich dahin waren.

Er war nicht so ehrgeizig als seine Frau, deren Hochmut und Eigendünkel bitter unter dem Gedanken litten, so leicht die Beute eines Abenteurers geworden zu sein.

Und Alma? Sie war glücklich, daß sich alles so gewendet, und nicht eine Sekunde lang bedauerte sie, daß sie nunmehr keine Aussicht hatte, Gräfin zu werden.

Fritz Berg hatte der Familie Hinrichs einen zu großen Dienst geleistet, um nicht einigen Anspruch an deren Dankbarkeit zu haben, das fühlte selbst die ihm früher so feindselig gesinnte Mutter Alma's.

Sie machte keine Einwendungen gegen seine Besuche und Fritz wußte ihren Schwächen so geschickt entgegen zu kommen, daß er mit der Zeit sogar ihre Gunst gewann. — — —

L. Freudenberg & Co., Dortmund,

Brückstraße 26. Brückstraße 26.

32 Zweiggeschäfte. Telephon 527.

Große Spezial-Abteilung

Damen- und Kinder-Konfektion.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

sind in überraschend grosser Auswahl eingetroffen.

Elegante Frühjahrs-Umhänge Mk. 6—50. Elegante Frühjahrs-Kragen Mk. 1,50—27.

Elegante Frühjahrs-Jacketts M. 3,50—25.

Kinder-Kleider und Kinder-Mäntel

in enormer Auswahl sehr billig.

Wir bitten höflichst um Besichtigung unserer Waren-Läger.

Nur mit dem **Bären** ist

Inhoffen's

gebrannter

Kaffee



echt!

Anerkannt **wohlschmeckendster** und im Gebrauche **billigster natürlicher Bohnen-Kaffee**

beim Kaiserl. Patentamte geschützt.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Erste und **grösste** Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

— Preise: —

80, 85, 90, 95 u. **100** Pfg. per ½ Pfd.-Packet.

Zu haben in **Schwerte** bei

F. Bährensmann,
A. von der Heide,
Aug. Hartmann,
C. Minke.

— **Westhofen:** —

Friedr. Engels,
Eug. Mettegang,
Ernst Weber.

P.S. Es sind Nachahmungen im Handel, vor diesen sei gewarnt!



Piel's

Mast- u. Freßpulver für **Schweine** ist das **Beste** um die **Freßlust** derselben zu **fördern** und vor mancherlei **Krankheiten,** Rotlauf 2c. zu **schützen.**

Per Packet 30 und 60 Pfg.

Alleinige Niederlage in **Schwerte** bei

F. Gessinger.

Hessisches Landbrot

(reines Roggenbrot)

6 Stück zirka 56 Pfd.,

Sack frei,

für **5 Mark** gegen Nachn.

Hammer Brotfabrik,

Hamm, Westfalen.

Köstliche Topfkuchen giebt

Dr. Oetker's

Backpulver, à **10** Pfg.

Drogerie **W. Heppe.**

Neue Subskription

in 20 Lieferungen à 50 Pfennige.

Kriegs-Erinnerungen:

Wie wir unser

Eisern Kreuz

Selbsterlebnisse **erwarben.** Selbsterlebnisse.

Nach persönlichen Berichten der Inhaber

bearbeitet von

Friedrich Freiherr von Dincklage-Campe

General-Leutenant z. D.

Mit ca. 800 Illustrationen und Portraits,

sowie **20 farb. Extra-Kunstbeilagen**

nach Gemälden der hervorragendsten Schlachtenmaler.

Telegramm Sr. Majestät des Kaisers an den Herausgeber:

„In dankbarer Anerkennung Ihres kürzlich erschienenen wertvollen Werkes für die Inhaber des Eisernen Kreuzes verleihe ich Ihnen an dem heutigen fünfundzwanzigsten Gedenktage der Kaiser-Proklamation hierdurch den Charakter als Generalleutenant."

Wilhelm R.

Berlin, W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mark 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage (namentlich die Vorgänge im Reichs- und Landtag), die neuesten Berliner Börsenkurse, den Pariser, Antwerpener u. Bremer Produktenmarkt, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

Die Mittagsausgabe bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den New-Yorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht u. des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Abendausgabe enthält den Bericht über die politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Anfangskurse der Berliner Börse, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art.

Vaterländische Gesinnung, volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimütigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden Leitartikeln, Spezialkorrespondenzen, umfangreichem Nachrichtendienst auf **wirtschaftlichem Gebiete,** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einsendung ihres quittierten Abonnementsscheines von jetzt ab bis Ende März die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt.

Nr. 5940 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Das Volk

tritt in volkstümlicher Sprache auf **christlich-monarchischer** Grundlage ein für die Interessen der schaffenden, erwerbsthätigen Stände. Unabhängig nach jeder Richtung hin, bekämpft es in erster Linie mit rücksichtsloser Entschiedenheit die Ausbeutung jeglicher Art. In packenden, gemeinverständlichen Aufsätzen behandelt es alle Tagesfragen. Der **Arbeiter** und der **Handwerker,** der **Lehrer** und der **Beamte,** der **Landwirt** und der **kleine Gewerbetreibende** wird im „Volk" einen begeisterten Anwalt seiner berechtigten Interessen finden. **Nicht** parteilos, aber **gerecht** deckt „das Volk" alle Schäden des öffentlichen Lebens auf, wo immer es sie findet.

„Das Volk" erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet für das Vierteljahr: nur **„Mk. 2,10"** bei direkter Zustellung ins Haus treten noch 40 Pfg. Bestellgebühr hinzu.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. **Man verlange Probenummern, welche unberechnet und portofrei abgegeben werden.**

Die Geschäftsstelle des „Volk",
Berlin SW., **Wilhelmstraße** 30/31.

Küpper's Homöopathie,

Dortmund,

Münsterstraße 158.

(Straßenbahn-Haltestelle, halbe Strecke Fredenbaum, Fahrpreis 10 Pfg.)

Behandlung für **schwer heilbare chronische** Krankheiten. Auch briefliche Untersuchung des Wassers.

Sprechstunde jetzt **täglich**

von morg. 8—5 Uhr nachm.

An Sonn- u. Festtagen von morg. 9—2 Uhr nachm.

Offene Stellen

besetzt und vergiebt

auf allen Gebieten der Industrie und Technik, Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe, Forst- und Landwirtschaft 2c.

Ingenieur Rausch's Internation. Zentral-Bureau für Industrie und Technik,

Frankfurt a. M. 8.

Durch weitverzweigte Verbindungen **das erste Institut** dieser Art. Keine Nachnahme. Man verlange unter Beilage von Rückporto Prospekte gratis und franko. Prinzipale kostenfrei.

Marmor-Mosaik-Terrazzo,
Zement-Beton, Gipsestrich,
Ausführungen in Mettlacher Mosaik- und glasierten Wandplatten
liefert solid und billigst
August Haschet, Hagen i. W.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Karrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Kursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt und Programm gegen 20 Pfg. durch das Zentralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Jugend-Freuden.

10 leichte Unterhaltungsstücke für Klavier zu vier Händen

von **Arnoldo Sartorio,** op. 222

No. 1. Klein Baby	No. 6. Klage
„ 2. Ungarisch	„ 7. In trauter Stunde
„ 3. Froher Sinn	„ 8. Kleiner Springinsfeld
„ 4. Tändelei	„ 9. Italien. Liedchen
„ 5. Lustiger Wanderbursch	„ 10. Fidele Jugend

No. 1—10 in 1 Band Mk. 1.—.

Für die A-B-C-Schützen im Klavierspiel ein vorzügliches Lern- und Unterhaltungsbuch. Die 10 Stückchen, je 2 Seiten lang, bieten trotz ihrer Leichtigkeit eine Fülle instruktiven Stoffes; die gefälligen Melodien fesseln die Kleinen und lassen sie die für alle Anfänger unvermeidlichen Schwierigkeiten beim Zusammenspiel tapfer überwinden.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Nachnahme verteuert um — 60 Pfg.

Ausführliche Musik-Kataloge und illustrierte Instrumenten-Verzeichnisse kostenfrei.

Verlag von **P. J. Tonger, Köln** a. Rh

Niemand!

versäume es im eigenen Interesse, sofort bei der nächsten Postanstalt gegen Zahlung von 25 Pfg. die in Bünde i. W. erscheinende Zeitschrift **„Der Hausschatz",** prakt. Winke für jedermann, in Haus und Garten, Wald und Feld, zu bestellen.